

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Sonntag den 10. September

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. den

Aufkauf von Vieh seitens der Militärverwaltung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Oberamts vom 17. d. Mts. (Enzth. Nr. 128 und 129) wird den Interessenten weiter mitgeteilt, daß die zum Zweck des erwähnten Viehaufkaufs stattfindenden Märkte in **Neuenbürg am 18. u. 19. September d. J.** auf dem **Marktplatz je vormittags von 9 Uhr ab** gehalten werden.
Den 25. August 1893. R. Oberamt. Maier.

Revier Schwann.

Submission auf Brennholz.

Aus Abt. Fohrenberg, Biereichen, Bergwald, Köhlerhütte, Bolzemer Stein, Berghalde und Hornannkopf:

Rm.: 1039 Nadelholz-Anbruch, 147 Buchen- und 1 Eichen-Anbruch.

Dem Verkauf liegen die von der Kgl. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für Brennholz-Verkäufe zu Grunde.

Die Gebote sind auszudrücken für das einzelne Los in M und S, letztere auf 10 abgerundet.

Bezüglich jeder weiteren Auskunft wende man sich an das Revieramt, von welchem auch Auszüge bezogen werden können.

Das Holz wird auf vorangegangene Benachrichtigung von den Forstwächtern Sprenger und Stoll in Dobel vorgezeigt.

Abfuhrtermin: 1. März 1894.

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der einzelnen Lose schriftlich, verschlossen und unterschrieben, mit der Adresse: R. Revieramt Schwann „Gebot auf Brennholz“ bis längstens

Freitag den 22. September, vormittags 8 Uhr

einzureichen. Am gleichen Tage findet um 8 1/2 Uhr die Eröffnung auf dem Rathhaus in Schwann statt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Wasserwerk

Kapfenhardt-Biefelsberg, württ. OA. Neuenbürg (Station Unterreichenbach.)

Es sollen folgende Bauarbeiten an einen tüchtigen und kautionsfähigen Unternehmer vergeben werden:

- veranschlagt zu: M 1000
- Quellfassung
- Das Maschinenhaus und
- Bachkorrekturen „ 5017
- Ein Hochbehälter in
- Stampfbeton „ 4975
- Gemauerte Schächte,
- Pflasterungen etc. „ 1097

zuf. M 12089.

Der Ausschub der Fundamentgruben ist eingeschlossen. Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus in Biefelsberg zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote nach Prozenten der veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Bauarbeiten“ versehen, bis zum 16. Sept., vormittags 10 Uhr, an das Schultheißenamt Biefelsberg portofrei einzureichen.

Kapfenhardt-Biefelsberg den 7. September 1893. Die Schultheißenämter.

Wasserwerk

Kapfenhardt-Biefelsberg, württ. OA. Neuenbürg (Station Unterreichenbach.)

Die zum Deffnen und Wiedereindecken der Leitungsröhren erforderlichen **Erdbarbeiten** in den veranschlagten Mengen von

- 3400 cbm Erdbanshub,
- 900 cbm Felsausbruch

sollen einschl. aller Nebenleistungen an einen tüchtigen und kautionsfähigen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus in Biefelsberg zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Prozenten der veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Erdbarbeiten“ versehen, bis zum 16. Sept., vormittags 10 Uhr an das Schultheißenamt Biefelsberg einzureichen.

Kapfenhardt-Biefelsberg, den 7. September 1893. Die Schultheißenämter.

Jünglings-Verein Sonntag präzis 5 Uhr Vereinsversammlung.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein. Obstausstellung in Wildbad.

Gelegentlich der am 10. und 11. d. Mts in Wildbad stattfindenden Obstausstellung wird am **Sonntag den 10. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr** im untern (Restaurations-)Saal des R. Badhotels zu Wildbad von Herrn F. Lucas, Vorstand des pomologischen Instituts zu Reutlingen ein **Vortrag über die im Bezirk mit Vorteil zu ziehenden Obstsorten** gehalten werden, zu welchem die Mitglieder des landw. Bezirksvereins und sämtliche Interessenten freundlichst eingeladen sind, und wozu der Eintritt für Jedermann frei ist.

Die im **obern Saal** des R. Badhotels stattfindende **Obstausstellung** selbst wird am **Sonntag den 10. d. M., vormittags 11 Uhr** eröffnet und an diesem Tag bis **abends 6 Uhr**, am Tag darauf von **vormittags 9 Uhr** bis **abends 5 Uhr** zugänglich sein. An beiden Tagen wird **zur Obstausstellung** ein Eintrittsgeld von **20 S** pro Person erhoben. Aussteller sind frei.

Den 7. Sept. 1893.

Der Vereinsvorstand Oberamtmann Maier.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Bestellungen auf **Kleesamen** (inländischen und steyerischen) werden auch heuer für jetzt und Frühjahr durch den Verein vermittelt. Bei bald erfolgenden Bestellungen kann der Kleesamen sehr vorteilhaft beschafft werden, weshalb die Bestellungen thunlichst rasch bei Herrn Vereinskassier **Dr. Tierarzt Böpple** eingereicht werden wollen.

Den 7. Sept. 1893.

Der Vereinsvorstand Oberamtmann Maier.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Dr. med. Herrmann,

früher Assistenzarzt (bezw. Volontärarzt)

an der Augenklinik, Ohrenklinik, Frauenklinik und chirurgischen Klinik hat sich als

praktischer Arzt u. Augenarzt

hier niedergelassen.

Pforzheim.

Geld! Geld!

Gegen liegendes Pfand werden von öffentlichen Kassen und Bodenkreditbanken

Darlehen

in beliebigen Beträgen und unter den günstigsten Bedingungen zu niedrigstem Zinsfuß (4 und 4 1/2 %) abgegeben und städtische, sowie ländliche Grundstücke (Häuser oder Liegenschaften) beliehen. — Abschlußprovisionen werden seitens der darlehensgebenden Kasse keine berechnet.

Näheres durch das Hypotheken-Bureau von

J. B. Stöckle, Weiherstr. 24.

Birkenfeld.

10—12 Zentner

Zwetschgen

hat zu verkaufen

Alt Chrn. Bester, Wagner.

Neuenbürg.

Säcke.

Eine Partie gut erhaltene Säcke habe billigst abzugeben.

Wilhelm Fies.



Pforzheim. Fahrnis- Versteigerung.

Im Auftrag des Eigentümers
Herrn **Georg Maier** z. schwarzen
Bären dahier, versteigere ich wegen
baldigen Abzugs künftigen

Mittwoch den 13. September
von vormittags 8 Uhr
und mittags 2 Uhr an in obiger
Behausung gegen Barzahlung fol-
gende Gegenstände:

Chiffonniers, 1 Sofa mit 6 Sesseln,
Kommoden, Ovale Tisch, Waschkom-
moden mit und ohne Marmor-
platten, Nachtschischen mit u. ohne
Marmorplatten, ein- und zwei-
thür. Kleiderkästen, Tische, Stühle,
2 Regulateure, 1 Büffeteinrich-
tung, verschiedene größere und
kleinere Spiegel, 1 Tafelklavier,
eine größere Partie Bilder, 15
vollständige Betten mit Kösten,
Matrosen u. Bettzeug, 1 Küchen-
schrank mit Glasaufsatz, 1 Eis-
kasten, Kraut- und Fleischständer,
Fässer, 1 Herd, 1 eiserner Wurst-
kessel, 1 kupferner Schwentkessel,
2 große Radelbreiter, 1 Hackloz,
3 Glühlampen, 1 Ofen, 1 große
Wurstbrenke u. sonst. verschiedener
Hausrat.

August Heintz,
Prokurator, Pforzheim.

NB Sämtliche Gegenstände können
von Montag den 11. d. M. an be-
sichtigt werden.

Neuenbürg.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, sucht
G. Gaifer, Bäcker.

Gewerbeverein Neuenbürg. Am Montag abend Versammlung im Lokal.

Bei der Spar- u. Vorschußbank
Wildbad e. G. mit unbeschr. Haft-
pflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von **M 5 bis M 10 000**
gegen 4% Zins und 3monatliche
Kündigung gemacht werden. Depo-
siten werden gegen 3% Zins ohne
Kündigungsrfrist angenommen.

Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und
Seite unter Garantie für Wetter-
beständigkeit.

Ia. Mannheimer Portland-Cement, lufttrockene Schlackensteine

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabri-
kats) empfiehlt in Wagenladungen
franko und bei kleineren Quantitäten
ab Ziegelei Hirson

Emil Georgii, Calw.

Rich. Hengstenberg's, Kgl. Hof-
lieferant, preisgekrönter

Weinessig.

Niederlage in Neuenbürg bei
W. Röck a. d. Brücke.

Kalender

für das Jahr 1894
sind in allen Sorten eingetroffen bei
G. Mech.

Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad
empfiehlt waggonweise ab Fabrik u.
im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof
Wildbad:

Portland-Cement,
(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),

Doppelfalzziegel,
(Patent F. v. Müller, Eisenberg),

Dachziegel, (gewöhnliche)

Bachsteine,

Maschinensteine.

Schwemmsteine,
(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,

Steinzeugröhren,

Schwarzkalk,

Feuerfeste Steine u. Platten,
(aller Größen)

Dachpappen, Carbolinum
u. f. w.



Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg
empfiehlt
G. Mech.

Neuenbürg. Neuen Wein

(rot Portugieser)
empfiehlt
Ernst Schall



Mehr als 1500

Nummern enthalten meine Kataloge
über

Musikinstrumente u. Noten

aller Art. Versand gratis-franko.
Paul Pfeilschner,
Marktneutirchen i. S.

Gelder

à 4-4 1/2% in allen Beträgen auf
Pfandsicherheit, auf Schuldscheine,
auf Zieher, sowie Kassenkredite stets
erhältlich durch das Hypothekenge-
schäft **F. S. Rindl, Schw. Uman,**
Kerkerstr. 368.

Kentlingerlose à 1 u. 2 M

Cannstatter à 1 M.

Volksfestlose à 1 M.

Ulmer à 3 M.

versendet **A. Lang, Markstr. 13,**
Stuttgart. Jede Liste 15 J.

Schulden und faule Aufen-
stände in Berlin
werden durch bewährte Kraft beige-
trieben. Kosten entstehen nicht.
Prima-Referenzen **W 2351, Berlin**
N. 27.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Septbr. Den Lesern
ds. Bl. werden die Bekanntmachungen des Vor-
standes des landwirtschaftl. Bezirksvereins betr.
die Obstausstellung in Wildbad nicht
entgangen sein. Die Ausstellung findet an
diesem Sonntag und Montag statt und möchten
wir noch speziell auf die im Inseratenteil des vor-
liegenden Blattes wiederholte Bekanntmachung
aufmerksam, namentlich aber auch darauf, daß
der bekannte Pomologe **Lucas** einen Vortrag
halten wird über die in unserem Bezirk mit
Vorteil zu ziehenden Obstsorten.

Neuenbürg, 9. Sept. Der für die ge-
samte Vegetation so notwendige Regen scheint
sich nun doch noch und noch einstellen zu wollen;
in den letzten Tagen hat er einen schwachen
Versuch dazu gemacht, namentlich gilt dies von
der gestrigen Nacht, wo es einige Male schüttete,
wie schon lange nicht mehr. Heute steht das
Barometer so tief, und es sind alle Anzeichen
vorhanden, daß wir wohl in den nächsten 24
Stunden einen kräftigen Niederschlag zu erwarten
haben. Ein außerordentlich günstiger Umstand
dabei ist die überaus milde Temperatur.

Deutsches Reich.

Die franz. Presse ist ganz außer sich vor
Aerger über den glänzenden Empfang, den der
deutsche Kaiser nicht nur in Metz selber,
sondern auch bei der Lothringer Landbevölkerung
gefunden hat. Das Wort des Kaisers, daß die
Lothringer deutsch seien und deutsch bleiben
würden, wozu Gott und das deutsche Schwert
helfen wolle, bezeichnen die franz. Blätter als
eine Herausforderung zum Krieg; da aber der
russ. Zar sich bis jetzt beharrlich geweigert hat,
wegen Elsaß und Lothringen sich in einen
Weltkrieg zu stürzen, wird das Säbelrosseln der
franz. Presse kaum eine ernste Bedeutung haben.
— Kaiser **Wilhelm** versicherte in Koblenz
nachdrücklich, daß die Erhaltung des Friedens

sein höchstes Bestreben sei. In Metz betonte
der Kaiser namentlich, daß jene Festung und die
deutsche Truppenmacht daselbst ein Eckpfeiler
des europäischen Friedens sei. Die Lothringer,
bei denen er eine so überaus warme und unge-
künstelte Aufnahme gefunden, seien deutsch und
werden es bleiben; sie fühlen sich offenbar im
Reiche, das ihnen den Frieden garantiere. So
verständlich diese Worte aller Welt und nament-
lich auch den Franzosen sein müssen, so weit
entfernt sind sie auch, irgend eine Provokation
Frankreichs zu enthalten. Schmerzlich mag außer
der Anwesenheit des italienischen Kronprinzen
namentlich auch die von der Bevölkerung Loth-
ringens bethätigte kaisertroune Gefinnung für die
Franzosen sein; aber der Kaiser will nur dem
Reiche erhalten, was dieses von Rechtswegen
kraft des Frankfurter Friedens besitzt, und auch
hier muß der Rechtsatz gelten, daß wer von
seinem Rechte Gebrauch macht, Niemanden verletzt.

Die Rheinufer-Beleuchtung, die zu
Ehren des Kaiserpaars die Stadt Koblenz
am Freitag abend veranstaltete, gehörte zu den
Glanzpunkten der rheinischen Festlichkeiten. Die
die Gegend weithin beherrschenden Höhen des
Ehrendreitstein und die waldumkränzten Hügel,
die an beiden Ufern sich ausdehnen, bilden eine
landschaftliche Szenerie, wie sie geeigneter für
diesen Zweck nicht leicht gefunden werden kann.
Die Beleuchtung beider Rheinufer erstreckte sich,
wie die Köln. Volksz. berichtet, auf der linken
Seite von Neuendorf bis zur Horschheimer Brücke,
auf der rechten Seite von Horschheim bis Ballen-
dar; sie hatte eine Ausdehnung von über einer
Stunde. Die Ufer boten den Anblick einer un-
unterbrochenen Feuerlinie in den mannigfaltig-
sten Verzweigungen; bald schlängelte sich die
Linie einen Hügel hinan, auf dessen Höhe sie
sich fortsetzte, bald teilte sie sich und umschlang
stattliche Villen und ganze in buntem Glanz
erstrahlende Ortschaften. Auf den Berg-
gipfeln aber loderten mächtige Freudenfeuer

empor, deren heller Schein sich weithin in den
Fluten des Rheinstroms spiegelte. Fast zahllos
waren auch die Boote, welche, mit Zuschauer
dicht besetzt und mit bunten Ballons und Trans-
parenten geschmückt, an den Ufern lagen und
die Beleuchtung derselben noch mannigfaltiger
gestalteten. In einem Meere von Licht erstrahlte
namentlich die Rheinseite von Koblenz, die
Gegend an der Schiffsbrücke und an der Lado-
stelle der Rheindampfer. Auf dem Salondampfer
„**Wilhelm, Kaiser und König**“ unternahm das
Kaiserpaar mit großem Gefolge gegen 1/9 Uhr
die Rheinfahrt zur Besichtigung dieser herrlichen
Uferbeleuchtung.

Dem Gesecht bei Kurzel, welches den ersten
Tag der Kaisermanöver ausfüllte, ist eine be-
merkenswerte Eisenbahnübung vorausge-
gangen, über welche der Mandöverberichter
der „**Frankf. Ztg.**“ berichtet: Um die Truppen
der 65. und 66. Infanteriebrigade in möglichst
kurzer Zeit auf das Mandöverfeld bringen zu
können, hatte man sie morgens 5 Uhr kriegs-
marschmäßig mit der Bahn verladen. Diese
Verladung war um so interessanter, als sie
genau den Verhältnissen in einem Kriege ent-
sprach. Die Verladung der vier Infanterie-
regimenter fand auf den langen Militärrampen
bei Sablon-Nord unweit Metz statt. In langen
Zügen von je ungefähr 100 Wagen, gleich 50
Wagen, standen die Züge bereit, um die Truppen
aufzunehmen. Die Einteilung der Truppen auf
die einzelnen Wagen und Abteile war in sehr
kurzer Zeit erledigt. In jede Wagenabteilung
3. Klasse wurden 8 Mann gebracht, während
jedem Güterwagen 38 Mann zugeteilt wurden.
Die Güterwagen enthielten als Ausrüstung nur
lose Bänke, zwei Laufplanen und eine Laterne.
Nach ungefähr einer halben Stunde konnte sich
ein solcher Militärzug in Bewegung setzen, der
immerhin im Durchschnitt gegen 2000 Mann
faßte. In Kurzel fand die Entladung statt, die
sich ebenfalls in sehr kurzer Zeit vollzog. Ein



urg.
Wein
(Liefer)

Gruß Scholl

steine
Wände
bei Calw.

1500
meine Kataloge

u. Noten
gratis-franko,
Schüler,
rchen i. S.

er

Beträgen auf
Schuldscheine,
Kredite, Hypothekens
Schw. Gmünd.

à 1 u. 2 M.
1 M.
1 M.

Marktstr. 13,
Liste 15 J.

faule Augen-
de in Berlin
Kraft beigo-
ntstehen nicht.
2351. Berlin

thein in den
Falt zahllos
mit Zuschauern
ons und Trans-
ern lagen und
mannigfaltiger
Bicht erstahlte
Koblenz, die
an der Lado-
Salondampfer
nternahm das
gegen 1/9 Uhr
dieser herrlichen

ches den ersten
, ist eine be-
ng voranste-
berichterstat-
m die Truppen
e in möglichst
d bringen zu
5 Uhr kriegs-
laden. Diese
anter, als sie
im Kriege ent-
er Infanterie-
Militärtruppen
tt. In langen
gen, gleich 50
n die Truppen
Truppen auf
war in sehr
Bogenabteilung
acht, während
eteilt wurden.
ndrüstung nur
eine Laterne,
de konnte sich
ng setzen, der
2000 Mann
ung statt, die
vollzog. Ein

Zug nach dem andern lief ein, und als bald standen die vier Infanterie-Regimenter, Nr. 17, Nr. 144, Nr. 18 und 130 selbstmächtig in dem Gelände. Sofort wurde der Aufmarsch nach Norden gegen den Feind in Szene gesetzt Berlin, 7. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann gegenüber dem Gerücht, daß demnächst mit der Ausgabe einer Reichs- und Staatsanleihe in hohem Betrage vorgegangen werden solle, wiederholt versichern, daß an allen hierbei in erster Stelle in Betracht kommenden Stellen von einer derartigen Absicht nicht das Geringste bekannt sei.

Aus Baden, 8. Sept. Aus den gestrigen Verhandlungen des badischen Eisenbahnrates sei nach dem Berichte der „Badischen Korresp.“ folgendes hervorgehoben: Ein Mitglied fragt an, ob die Einführung der zehntägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten, die nach den in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen für den Bereich der badischen Bahnen vom 1. Okt. ab nunmehr beschlossen sei, auch seitens der übrigen deutschen Verwaltungen erfolgen werde, damit man innerhalb Deutschland zu einer Einheitlichkeit in diesen Bestimmungen gelange. Von der Generaldirektion wurde erwidert, daß die Annahme dergleichen Bestimmungen seitens der noch fehlenden süddeutschen Verwaltungen ziemlich sicher, daß aber für Preußen eine Entscheidung von dem Minister der öffentlichen Arbeiten nicht getroffen worden sei.

Wozau, 7. Sept. Der Güterverkehr über die Eisenbahnstrecke bei Wozau wird in der Zeit vom 11. bis 14. Sept. (einschließlich) wegen der Kaisermanöver eingestellt.

Baden-Baden, 7. Sept. Im 23. Lebensjahr starb Architekt Ludwig Schneider infolge Blutvergiftung durch einen Fliegenstich, der nach zehntägigem schmerzlichem Krankenlager den Tod herbeiführte.

Württemberg.

Marienwahl, 7. Sept. Se. Maj. der König begab sich heute Morgen in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst zu Pferd nach dem Übungsfeld und wohnte daselbst den Übungen der 26. Kavalleriebrigade an.

Stuttgart, 8. Sept. Es sieht nunmehr fest, daß der Kronprinz von Italien auch an den hiesigen Kaisertagen teilnehmen wird. Für denselben sind im K. Residenzschloß die König Wilhelm-Gemächer hergerichtet. Mit dem Kaiserpaar, welches wieder die Oldenburger Zimmer bewohnen wird, treffen von Fürstlichkeiten weiter ein: der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Bayern, die Erbgroßherzöge von Baden und von Sachsen-Weimar, der Fürst von Hohenzollern, die Herzöge Wilhelm u. Nikolaus von Württemberg, sowie der Herzog von Teck.

Das Kaiser-Manöver des württembergischen Armeekorps am 16. d. Mts., in zwei Parteien gegen einander, wird in der Gegend von Ludwigsburg abgehalten. — Die 4. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 13 ist in Cannstatt eingetroffen behufs Instandsetzung des Paradeplatzes. Am 15. nimmt die Compagnie an der großen Parade, am 16. am Kaisermanöver teil.

An den Kaisermanövern in Baden nehmen von Württemberg u. A. teil: Se. Kgl. Hoh. der Herzog Wilhelm von Württemberg, Oberst v. Grävenitz, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Württemberg, der komm. General v. Böckern mit Hauptmann Dorner vom Igl. Generalstabe, der Kriegs-Minister Schott v. Schottenstein mit Major Funk, Flügel-Adjutant und Militärbevollmächtigter Oberst Fehr v. Watter.

Kirchheim u. T., 6. Sept. Die Landesversammlung des Sv. Bundes wurde gestern und heute hier abgehalten. Die Beteiligung von auswärtig wie von seiten der Stadt- und Bezirksbewohner war eine sehr rege. Der Ausschuss verhandelte in seiner Sitzung insbesondere auf Grund der Ergebnisse der Versammlung in Speyer zunächst über das Verhältnis des Bundes zum Fränkischen Diakonissenhaus in Hall, da eine Neuordnung desselben auf Grund des Ausscheidens des Sv. Bundes in Baden erforderlich

ist. Eine kommende Versammlung in Eisenach soll die Angelegenheit regeln. Die eigentlichen Festversammlungen begannen mit dem Festgottesdienst, bei welchem Stadtpfarrer Uhl aus Rürtingen die Predigt hielt über 2. Korinth. 13. Vers 8: Wir können nichts gegen die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Dieses Wort diene uns zu evangelischer Abwehr und Glaubenszuversicht, so führte der Redner aus. Die gefällige Feier im Tirolersaal nahm einen sehr animierten Verlauf. Die eigentlichen geschäftlichen Verhandlungen nahmen am Mittwoch vormittag im Saal des Vereinshauses ihren Anfang mit einem Bericht des Landesvorstandes und des Kassiers; darauf folgten die ausgezeichneten Vorträge von Dekan Dr. Köstlin und Stadtpfarrer Vic. Hummel. Ersterer sprach über den „Untergang der evangelischen Kirche“, wie ihn die ultramontanen Blätter prophezeien, weil sie in der Zerplitterung der evangelischen Kirche, im Mangel an Einheit und Lehre und Kraft der Leitung den Grund dazu erblicken. Allein Betrachtungen über die quantitative Vermehrung und die qualitative Leistungen lassen das Gegenteil hoffen. Stadtpfarrer Vic. Hummel sprach über „Rom und die Bibel“. Beim Festessen brachte E. Elben den Toast auf Kaiser und König aus.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 7. Sept. Wie ein Alpdruck liegt auf den europäischen Geldbörsen der knappe Geldstand hervorgerufen durch das ewige Zerren der großen Kulturstaaten an der bekannten Golddecke, die trotz aller lähnen Behauptung der Goldwährungsleute über ausreichende Goldfunde, nach wie vor viel zu kurz bleibt. Obgleich die großen Börsenmattadore das höchste Interesse daran haben, bessere Kurse und vor allem eine bessere Stimmung unter den Privatkapitalisten herzustellen, bleiben bis jetzt alle diesbezüglichen Anstrengungen vergebens. Die Bank von England hat die vielfach gehegte Hoffnung, daß sie ihren hohen Diskontsatz wieder ermäßigen werde, bis jetzt nicht erfüllt, und in Berlin ist der Privatdiskont sogar von 4 1/2% wieder auf 4 1/2% gestiegen, obgleich die großen Kreditentnahmen für das Herbstgeschäft noch nicht recht begonnen haben. Aus politischem Klerger über Italien will die Pariser Börse die Notierung der ital. Rente aus ihrem Kurszettel streichen, wodurch gleichzeitig unter den französischen Kapitalisten eine bessere Stimmung für die neue russische Anleihe gemacht werden soll; ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. Infolge des steifen Geldstandes sind deutsche Staatsfonds fast durchgängig um Bruchteile abgeschwächt. Italiener verloren infolge der feindseligen Haltung der Pariser Börse über 1%, ungar. Geldrente 1/4, öster. Silberrente nahezu 1/2 und Papierrente über 1/2%. Russ. Staatsfonds gewannen auf die Meldung von dem Abschluß einer neuen russischen Anleihe in Paris ca. 1/4%; auch die russischen Banknoten konnten ihren vorwöchigen Schluszkurs gut behaupten. — Die Getreidebörsen verkehrten in ruhiger Haltung bei teils behaupteten, teils etwas höheren Preisen. — Die Baumwollmärkte bewahrten ihre festere Haltung der vorigen Woche, und obgleich zum Schluß der Berichtswache wieder eine Abschwächung eintrat, sind die Preise doch noch etwas höher als am Schluß der Vorwoche und amerikanische Sorten auf die einzelnen Termine sind durchschnittlich um 8 Points gestiegen. — Auf den Zuckermärkten ist insofern eine bessere Stimmung eingetreten als wenigstens die Preise der Vorwoche sich behaupten, für spätere Termine sogar eine Kleinigkeit anziehen konnten. — Die Kaffeemärkte verkehrten bei ruhigem Geschäft in unveränderter Haltung.

Ausland.

Nachdem das englische Unterhaus auch in 3. Lesung die Homerul-Bill mit 38 Stimmen Mehrheit angenommen hat, beschäftigt sich gegenwärtig das Oberhaus mit dieser Bill. Eine Verwerfung derselben im Oberhaus erscheint von vornherein als sicher, und so wird Gladstone nichts anderes übrig bleiben, als die Wähler, welche nunmehr die ganze Homerul-Bill kennen, nochmals über dieselbe zu befragen und noch

in diesem Herbst das Parlament aufzulösen. — Die englischen Handelskreise sind sehr verstimmt gegen Gladstone wegen der schwächlichen Haltung des Kabinetts in Siam gegenüber den maßlosen Forderungen der Franzosen, die ersichtlich auf die völlige Vernichtung des engl. Handels in Siam abzielen. Ob das Kabinet Gladstone's sich nunmehr zu einer größeren Energie aufraffen wird, bleibt abzuwarten.

London, 3. Sept. Dem von Montreal nach Liverpool bestimmten Dampfer „Sarnia“ brach bald nach der Abreise die Schraubenwelle. Das Schiff, mit 120 Menschen an Bord, trieb 21 Tage bei teilweise sehr schlechtem Wetter hilflos in der See, bis der englische Dampfer „Monte Videau“ in Sicht kam und das hilflose Brack ins Schlepptau nahm und nach Queens-town brachte.

Rio de Janeiro, 7. Sept. Der Minister des Aeußern hat den auswärtigen Mächten die Mitteilung gemacht, daß das hiesige Geschwader sich gegen die Regierung aufgelehnt hat. Die Regierung fühle sich jedoch stark genug, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; den Versuch einer Beschiebung der Hauptstadt könne sie freilich nicht hindern.

Buenos-Aires, 7. Septbr. In der Provinz Corrientes ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Nationalgarde ist entlassen worden.

Telegramme an den Enghäler.

Mez, 8. Sept. Bei den gestrigen Manövern vor dem Kronprinzen von Italien ist ganz besonders die ausgezeichnete Haltung der rheinischen Landwehrbrigade aufgefallen. Der Kronprinz begab sich infolgedessen zu ihr und erkundigte sich eingehend bei den Offizieren und Mannschaften über ihre Organisation, Ausrüstung und viele andere militärische Einzelheiten. Mit einigen Soldaten sprach er auch in freundlichster Weise über ihre persönlichen Verhältnisse und äußerte sich dann sehr erfreut über die frischen, unbefangenen Antworten, die er bekommen hatte.

Kissingen, 8. Sept. Die Erkrankung des Fürsten Bismarck erregte am 31. August bis 5. September schwere Besorgnisse. Der Fürst steht jetzt täglich einige Stunden auf. Der Tag seiner Abreise ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 9. Sept. Ein neuer verdächtiger Cholerafall betrifft einen Arbeiter, welcher bei dem 32. Polizeirevier eingeliefert und jetzt nach dem Krankenhaus überführt ist.

Paris, 8. Sept. Präsident Carnot wird auf der Reise nach Toulon vom russischen Botschafter, Baron Mohrenheim, sowie vom Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Finanzminister begleitet werden. Oberst Chamoin begibt sich nach Toulon, um alles auf den Empfang des Präsidenten Bezügliche zu regeln. Während des Aufenthalts Carnots wird in Toulon ein neues Panzerschiff vom Stapel gelassen werden. — Der Generalrat der Rhonemündungen hat beschossen, das russische Geschwader zum Besuch von Marseille einzuladen. In Dijon werden große Festlichkeiten für die Durchfahrt der russischen Marine-Offiziere nach Paris vorbereitet. — Der Generalrat des Departements Var hat 10 000 Franken für den Empfang der Russen bewilligt; der Generalrat in Dijon hat auf Antrag des Abgeordneten Deloncle beschlossen, dem Ministerpräsidenten telegraphisch vorzuschlagen, der 13. September, der Tag des Besuchs der Russen, solle als nationaler Feiertag in ganz Frankreich gefeiert werden. Der Minister solle dazu einen Kredit aussetzen, den die neue Kammer nachträglich ohne Erörterung bewilligen werde.

Paris, 9. Sept. Die große Oper will zu Ehren der Offiziere des russ. Geschwaders die russische Nationaloper „Das Leben für den Zar“ aufführen.

Belgrad, 9. Sept. Gestern Abend 9 Uhr wurden 2 heftige Erdstöße auch hier verspürt, das Erdbeben dauerte mehrere Sekunden an.

London, 9. Septbr. Das Oberhaus verwarf mit 419 gegen 41 Stimmen in zweiter Lesung die Home-Rule-Bill nach 4tägiger Debatte. Anhaltender Beifall.



London. Reuter meldet: In Wakefield sind 600 Soldaten von Aldershot und 200 Polizisten aus London eingetroffen. Aus Cholerster werden weitere Truppenabteilungen nach dem unruhigen Gebieten von Yorkschire geschickt.

London, 9. Sept. Nach Meldungen aus Pontebride versuchte eine Anzahl Ausständiger in den Kohlenruben von Alcon mehrere Wagen anzuzünden, sie wurden von den Soldaten zerstreut. Die Behörden ersuchten den Minister des Innern, 600 Soldaten nach Derbyshire zu entsenden. Die Bergleute von Nordschaffordshire nahmen die Arbeit zu den früheren Löhnen wieder auf.

London, 8. Sept. Der „Standart“ schreibt: Die Ermordung Emin Paschas am Ufer des Viktoria-Nyanza-Sees ist bestätigt durch in England eingegangene Briefe, welche ein Offizier einer Expedition an seinen Vater, einen hiesigen Offizier, gesandt hat. Der Briefschreiber teilt mit, er habe in Nyanza in einer Zinnbüchse Briefe und Depeschen Emin's gefunden, welche am Tage vor seiner Ermordung in deutscher Sprache geschrieben waren. Die Briefe berichten eingehend über mehrere Kämpfe mit den Arabern, welche in denselben 800 Mann verloren, wobei zwei oder drei Europäer getötet wurden.

Unterhaltender Teil.

Verloren und Gewonnen.

Novelle von C. Martin.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Als Mela tiefbewegt die Kirche verließ, stand Rodach bereits draußen, er hatte auf sie gewartet.

„Fräulein Mela“, sprach er, ihr die Hand reichend, „wir wollen vergessen, daß wir uns den gestrigen Abend durch eigene Schuld zu einer unfreundlichen Erinnerung gemacht haben!“

„Ja“, sagte Mela weich, ich war recht kindisch gestern, ich hatte mich so sehr auf den Abend gestreut. Leider geht es im Leben oft so!“

„Doch nur dann, Mela, wenn wir nicht langmütig, nicht freundlich sind! Wir wollen in allen Lebensstürmen des Spruches eingedenk sein, den wir heute gemeinsam gehört: „Die Liebe verträgt alles, sie glaubt alles, sie hoffet alles, sie duldet alles!“

Ein Gruß noch, ein inniger Blick seiner Augen, und Mela ging beflügelten Schrittes und klopfenden Herzens ihrer Wohnung zu.

Rodach sah ihr mit leuchtenden Blicken nach.

„Alles wird noch gut werden, nur Geduld, Du unruhiges Herz — Geduld noch eine kleine Weile.“

Lenchen war krank. Man hatte sie, nachdem sie einige Regentage im Zimmer verbracht, an einem nachfolgenden Novembertage ins Freie geschickt. Sie klagte schon in nächster Nacht über Kopfweh und heftiges Fieber.

„Die Kleine bekommt die Masern“, lautete der Ausspruch des Arztes.

„Aengstigen Sie sich nicht“, beruhigte er Leonie, „sie herrschen sehr in der Stadt, verlaufen aber gutartig. Unnötige Sorge würde nur Ihnen und Lenchen schaden.“

Er predigte tauben Ohren. Leonie war stolz auf ihr gesundes Kind. Sie sah die Krankheit wie ein unverdientes Unglück auf. Tag und Nacht wich sie nicht von Lenchens Lager, ja, wies Mela's Unterstützung heftig zurück. Die Folge davon war, daß Frau von Rosen auch an den Masern lag, als Lenchen bereits die ersten schlimmen Tage hinter sich hatte.

Herr von Rosen schlich kummervoll umher, denn die Angst, man könne bei Lenchens Pflege etwas veräumen, regte Leonie so auf, daß sie in erste Gefahr kam. Eine Diakonistin mußte die Schwerkranken besorgen, während Mela sich selbst vergaß in der Pflege der kleinen Helene. Nach traurigen Stunden sah sie ihr Thun belohnt. Das Kind überstand die Masern schnell, doch blieben ihre Augen reizbar und erforderten große Achtsamkeit.

So sah Mela im verdunkelten Zimmer bei

dem kleinen Mädchen, erzählend von dem lieblichsten aller Feste, welches immer näher rückte.

Wie wußte sie alles Sehnen des eigenen Herzens zu verbinden mit dem Sehnen der ganzen Menschheit nach Erlösung von allem Erdenweh!

Als der Weihnachtsabend kam, und sie den Bruder von dem Lager der langsam genesenden Gattin zu Lenchens Einbeschierung holte, schalt derselbe nicht, weil sie, entgegen dem Gebot des Arztes, ein winziges Tannenbäumchen geschmückt hatte. Schluchzend im Uebermaß der Freude hing sich das erregte Kind an den Hals des Vaters; dieser sah mit herzlichem Drucke Mela's Hand und sprach bewegt:

„Du treue Schwester! Wie soll ich Dir danken, daß Du unser Liebste so sorgsam behütet? Wenn Du einmal einen Wunsch hast, dessen Erfüllung von mir abhängt, so erinnere mich getrost an diese Stunde — er soll Dir alsdann gewährt sein.“

Melanie lehnte ihren Kopf an des Bruders Brust, es war ihr so weh zu Mute bei des Kindes Freude.

Wochenlang hatte sie nur für andere gesorgt und gedacht, nun schien eine Ewigkeit vergangen, seit sie den Geliebten nicht gesehen!

Besorgt schaute Herr von Rosen in das von Nachtwachen ein wenig bleiche Gesicht des Mädchens.

„Wie? heute Thränen in den Augen? Nein! lieb' Schwesterchen, wir wollen uns nicht weich machen! Wir haben eine schwere Zeit durchlebt, aber Leonie ist außer Gefahr! In kurzer Zeit will sie die Diakonistin, die ihr nicht sympatisch ist, entlassen, ich möchte Dich bitten, nun noch ein Opfer zu bringen und ihr ein Trost zu sein, wie Du dem Kinde ein Trost warst. Willst Du?“

„Gewiß, Benno! Lenchen und ich wollen Leonie täglich Gesellschaft leisten, nicht wahr, Lenchen? Du freust Dich, daß Du bald zu Mama darfst?“

„O wie sehr“, rief die Kleine, ihre Puppen verlassend, indem sie Mela umschlang.

„Aber Du mußt mir auch jetzt noch Geschichten erzählen, Du außt nicht wieder unfreundlich sein, wenn ich gesund bin. Ich habe Dich ja so unbeschreiblich lieb, Tantenchen!“

Glühend rot beugte sich Mela zu dem Kinde nieder.

Er hatte Recht gehabt, sie war reicher geworden in den letzten Wochen, — sie hatte so achlos früher den Schatz übersehen, der für sie zu haben war.

An der Thür ertönte leises Klopfen, Herr von Rosen öffnete. Mit einem Karton trat er auf Mela zu.

„Für Dich, mit dem Poststempel „Dresden“.“

„Wen hast Du dort?“

Mit zitternden Händen löste Mela die Fäden, ein süßer Duft strömte ihr entgegen.

„Weilchen sind drinnen“, rief das Kind.

„Wie schön! Zu Weihnachten Weilchen!“

Das letzte Seidenpapier fiel: Mela's bebende Hände hielten einen prachtvollen Strauß von Weilchen und Theerosen.

Sie drückte ihr Gesicht hinein — zwei glänzende Tropfen fielen auf die Blumen.

Draußen Sturm und Regen, innen heller Sonnenschein, Lenchen's Stimme klang wieder durch die Räume, und Leonie's Krankheit besserte sich zusehends bei Mela's Pflege. Sie empfand die frohe Stimmung des Mädchens mit Behagen ohne nach der Ursache zu forschen.

„Vielleicht hat Blumenreich ihr von seiner Liebe gesprochen und sie fühlte ein menschliches Mitleiden!“

Herr von Rosen betrachtete alle Abende kopschüttelnd seine Schwester, die bei der anstrengenden Pflege der Frau noch Zeit für Birt-schaftsfragen hatte, deren Munterkeit die Abende für ihn zu so genutzreichen zu machen verstand.

Mela, die nach jenem Kirchenbesuch nichts Eiligeres zu thun gehabt, als mit ihrer festen, charaktervollen Handschrift das Bibelwort, welches Graf Rodach ihr wiederholt, niederzuschreiben, beherzigte dasselbe wohl.

Wie nahe schien ihr das Glück! Er liebte sie ja!

In Tagen, in Stunden schon, konnte das Wort gesprochen werden, welches sie in den Himmel hob! —

Würde es anders kommen? Nein, das war nicht auszuwenden! Er mußte wissen, daß unter seinen Blicken alle edlen Regungen ihres Herzens mächtig aufstrebten, daß es leicht für sie sei, gut zu sein, wenn er ihr nahe!

So sah sie mit Behagen den Aufruch der Elemente, und schloß lächelnd die Augen, auch wenn ihr der Sturm ein Schlummerlied sang.

„So tobte es noch vor wenigen Wochen in mir“, dachte sie. „Nun ist's still, ganz still! Bald sprossen die Frühling Blumen, bald ist der Winter dahin — und dann — dann? Kann ich dann glücklicher werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Meß, 7. Sept. Den „Münch. N. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Am Montag kam gegen 1 Uhr ein junger Herr in eine hiesige Druckerei und wollte Visitenkarten bestellen. Der grade anwesende Angestellte erwiderte in etwas unwilligem Tone, daß man jetzt keine Bestellungen annehme, er solle eine halbe Stunde später kommen. Der Fremde entschuldigte sich, kam nach einer halben Stunde wirklich wieder und suchte sich Karten aus. Der Geschäftsführer fragte: „Ja was soll man denn darauf drucken?“ Die Antwort lautete: „Prinz Rupprecht von Bayern!“

Die Straßb. Post giebt bekannt: Achtung! Vor Taschendieben wird gewarnt! In Meß sind nicht weniger wie 40 Taschendiebstähle der Polizei gemeldet worden. Von denselben sind die meisten während der Kaiserparade verübt worden. Hütet eure Taschen, ihr Paradebesucher!

Sagt das Obst reif werden! Fürs erste hat das allzufrüh abgenommene Obst nur geringen Wert und fürs zweite werden die Obstbäume stark beschädigt. Im halbreifen Zustande geerntes Obst wird nie guten Most geben und das erhaltene Getränk ist nicht haltbar. Aufbewahren und später auf dem Markt verkaufen, läßt sich vorzeitig abgenommenes Obst ebenfalls nicht; es ist nicht haltbar, zu wenig süß, nicht schmackhaft, wird runzelig, well und unansehnlich. Bedeutend nachteiliger wird das vorzeitige Abnehmen des Obstes aber für den Baum selbst. Welchem Obstbaumfreunde möchte nicht das Herz bluten, wenn er sieht und gewahrt werden muß, wie schon Anfang oder Mitte September die Obstbäume ihrer halbreifen Früchte beraubt und zum Dank für die Fruchtbarkeit ganz zusammengeschlagen werden! Da liegen kleine Aeste, Zweige, Fruchtspieße, Fruchttruten, Fruchtäugen und für die Ausbildung der nächstjährigen Laub- und Fruchtknospen so notwendigen Blätter haufenweise auf dem Boden herum. Darum: lieber erst ernten, wenn das Obst reif ist. (Würde nicht auch einer Gemeindefasse der Mehraufwand für längeres Obsthalten bei späterem Verkauf (Ende September) dadurch doppelt und dreifach erspart, daß dann bei der Obsternte unzählige künftig fruchttragende Zweige an den Bäumen bleiben, die bei frühzeitigem Verkauf bekanntlich von vielen Käufern schonungslos bei der Obsterate abgeschlagen werden. Zugleich aber hätte dann das Gemeindefeld einen höheren Wert, weil es dann erst ganz reif wäre.

(Indirekt.) Führer: „Sehen Sie mal ganz scharf nach dieser Richtung: in der Ferne müssen Sie einen Kirchturm bemerken!“ — Tourist: „Ich sehe nichts!“ — Führer: „Hm, schade, ich bin leider heute auch nicht ganz nüchtern.“

Mindestens Mk. 50

und noch mehr, spart Jedermann, der bei Bedarf einer Aussteuer die Bettfedern, Bettbarquent, Leinwand, Kölsch, Tischtücher, Handtücher, Kleider- und Hemdenstoffe u.s.w. bei Ludwig Becker vom Chr. Erhardt in Pforzheim kauft.